

Nur eine Gewohnheit? - Nur Faulheit?

Autor(en): **Gmünder, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

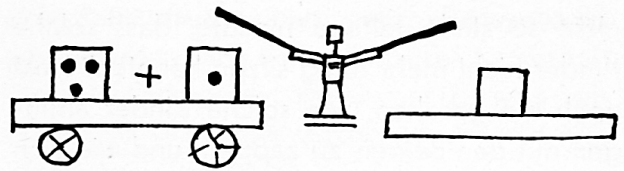
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

a) Setzet auf der linken Seite in alle Kisten etwas, was zusammen gleich viel ausmacht, wie das, was in der rechten Kiste ist (Begriff „+“ wird vorausgesetzt). Direktor Gleich regiert.

$\square + \square = \square$
 $\square + \square = \square$
 $\square + \square + \square = \square$
 $\square + \square = \square$
 $\square + \square + \square = \square$
 etc.

b) Helft dem Direktor, die rechte Seite aufladen. Wieviel muss dort sein?



(Ziffer einsetzen lassen durch die Schüler.)

Später:

$$\begin{array}{|c|} \hline \cdot \\ \cdot \\ \cdot \\ \hline \end{array} + \begin{array}{|c|} \hline \cdot \\ \hline \end{array} = 4$$

und schliesslich (durch Ersatz der Kisten)

$$3 + 1 = 4$$

Durch diese Erläuterung des Begriffes „Gleich“ kann den Kindern klar werden, was sie eigentlich bei einer „Rechnung“ (Gleichung) zu tun haben. Damit ist viel gewonnen. Man muss auch dafür sorgen, dass sie im Rechnen das Wörtlein gleich unterscheiden von dem Wörtlein gleich, das die qualitative Gleichheit bezeichnet und an passender Stelle Uebungen einfügen. —

Luzern.

L. Stöckli.

Nur eine Gewohnheit? — Nur Faulheit?

Lieber Kollege!

Haben dich während deines eifrigen Unterrichtens nicht auch schon Fragen in Aufregung gebracht, wie: Herr Lehrer, darf ich hinaus? Darf ich auf den A-B? — Ach, dieses immerwährende Stören! Lautete deine Antwort nicht vielleicht in etwelcher Erregung: Jetzt nicht! Kannst dann in der Pause gehen! — Oder:

Jetzt wird gearbeitet! Schreib! — Oder: Was ist denn das für ein ständiges Hinauslaufen!

Du meinst dazu:

Ach was! Dieses immerwährende Hinauswandern! Das ist nur eine Gewohnheit, eine Faulheit!

Nun, bist du so sicher? Gewiss kann es vorkommen, dass Gewohnheit mitspielt, auch dass Faulheit im Spiele ist. Aber, ist es immer so? Ich bezweifle es.

Gibt es nicht Kinder, die besonders wet-

terempfindlich sind; besonders bei Witterungswechsel, beim Eintreten der Kälte oder des Regenwetters?

Zudem, spielt nicht auch die Ernährung mit, die lange nicht bei allen unsern Schülern dieselbe ist. Wie steht es, wenn die Schüler viel Obst essen, oder kalte Füsse haben, oder nasses Schuhwerk und vielleicht auch durchnässte Strümpfe tragen?

Hast du noch keine Beobachtungen gemacht?

Und doch lautet vielleicht deine Antwort auf so manche kindliche Frage: Herr Lehrer, darf ich hinaus? — verneinend.

Hast du solch abgewiesene Fragesteller auch schon beobachtet, beobachtet in deiner eigenen Schule, oder bei Schulbesuchen andernorts?

Hast du noch nie bemerkt, wie sich die Wangen solch abgewiesener Fragesteller röteten; weil sich der Drang der Naturbedürf-

nisse so stark geltend machte, dass solche Kinder nicht mehr ruhig sitzen konnten? Hast noch nie gesehen, wie solche Kinder anfangen mit den Beinen zu zappeln und wie sich in den Gesichtszügen Schmerzenszüge bemerkbar machten?

Soll sich so noch grosse Aufmerksamkeit für den Unterricht erzwingen lassen?

Die Natur verlangt ihr Recht, auch beim Kinde.

Hast du noch nie beachtet, dass Kinder wieder recht fleissig arbeiteten, nachdem sie hinausgehen konnten? Können wir es nicht so einrichten, dass den Kindern Gelegenheit geboten wird, auch während der Schule hinausgehen zu können, ohne dass der Unterricht allzusehr gestört wird?

In vielen Städten und grösseren Ortschaften kennt man die sogenannten Zwischenpausen, die ungefähr 5 Minuten dauern, eingeschaltet zwischen Schulanfang und grosser Pause — ebenso eingeschaltet zwischen grosser Pause (die eine Viertelstunde dauert) und Schulschluss. Diese Zwischenpausen haben unbedingt ihr Gutes.

In ländlichen Verhältnissen sind sie aber leider meistens unbekannt. Und doch sollte auch hier die Gelegenheit geboten werden, hinausgehen zu können, ohne vorerst mehreremale fragen zu müssen. Gewiss, mancherorts sind die Abortanlagen ungenügend — oft sind auch zu wenig Anlagen vorhanden für eine grosse Schülerzahl.

Das darf uns aber deswegen nicht hindern, den Kindern die Gelegenheit — so gut es nach den Verhältnissen geht — zu bieten, hinausgehen zu dürfen.

Ja, dann wird der Unterricht gestört!

Nun, das liegt in unsern Händen, den Unterricht so zu gestalten, dass wir möglichst

wenig von der Störung spüren. Manche Beobachtung hat mir gezeigt, dass die Schüler nachher wieder mit vollerer Aufmerksamkeit dem Unterrichte folgen.

Zudem, bedenken wir den Einfluss auf die Gesundheit.

Ein Erwachsener sagte mir:

In meiner Schulzeit war ich bei einem Lehrer, der hatte volles Verständnis. Auch während der Schulzeit liess er mich ohne vieles Fragen hinausgehen. Ich bin ihm heute noch dankbar.

In späterer Zeit musste ich die Schule bei einem anderen Lehrer besuchen. Da hiess es dann: Das wäre mir ein ständiges Hinauspringen! In der Pause kann man gehen! — Welche Schmerzen ich zu erleiden hatte, davon hatte der Lehrer wohl keine Ahnung — Schmerzen, ich möchte sie dem ärgsten Feinde nicht gönnen.

So die Worte des Erwachsenen.

Es möge auch eine eigene Erfahrung erwähnt werden. Ich konnte unlängst selber beobachten, wie ein Kind, dem das Hinausgehen verweigert wurde, Schmerzenszüge im Gesichte aufwies, wie sich die Wangen röteten und wie der Schüler nach einiger Zeit erbleichte, erbleichte wie bei starkem Unwohlsein.

Wie steht's in solchen Fällen mit der Förderung der Gesundheit?

Gewiss wird auch in solchen Fällen von uns Lehrkräften manchmal gefehlt, ohne dass wir es wissen, ohne dass wir daran denken, ohne unser Wollen.

Aber, die Leidtragenden sind dann die Kinder.

Daher überlegen wir uns: Ist es nur Gewohnheit? — Ist es nur Faulheit?

Appenzell.

W. Gmünder.

Die Herstellung einfacher Schülerapparate

Das Wollen setzt das Bewusstsein des Könnens voraus. Die vielen, oft recht verwickelt gebauten Apparate eines wohleingerichteten physikalischen und chemischen Zimmers, die den Demonstra-

tionszwecken dienen, sind keineswegs geeignet, dem Schüler Antriebe zur Selbsterstellung gut arbeitender Apparate zu geben. Vielmehr entmutigen sie und lassen den Bau brauchbarer